

# Bürgermeister ärgert sich i

**Garching** – Würde man das Drumherum ausblenden, sieht es auf den ersten Blick so aus, es hätten sich hier Freunde zum Schwatz getroffen. Einträchtig sitzen Bürgermeister Dietmar Gruchmann (SPD) und Grünen-Ortsvorsitzender Rolf Schlesinger an einem Tisch im Café Flamm's am Garching-Rathausplatz; plaudern, scherzen, lachen und nippen ab und zu an ihrer Saftschorle.



**Thomas Kempel** warnt davor, dass der Ladenbesitzer weitere Forderungen stellen und erneuert klagen könnte.



**Peter Fölsner** findet, dass der Stadtrat nicht bedacht hat, wie viele Kinder den Platz nutzen.



**Harald Kirchner** möchte den Ladenbesitzer warnen lassen, ob der Stadtrat auch anders drehen kann.

FOTOS: FÖRTSCH

## Stimmen aus der Debatte

So zurückhaltend sich Dietmar Gruchmann und Rolf Schlesinger in ihren Statements geben – so hitzig ist hernach die Debatte mit den Besuchern. Da sie größtenteils dem Lager der **Befürworter des Bürgerbegehrens** angehören, richten sich die meisten Vorwürfe naturgemäß an den Rathauschef. **„Das Problem, das ihr im Stadtrat habt, ist: Hier entscheiden all diejenigen, die keine Ahnung haben, was da vorne los ist“**, ärgert sich Peter Fölsner, dessen Familie ein Haus am Helmut-Karl-Platz gehört. **„Wir haben da 3000 bis 4000 Leute jeden Tag, viele davon Kinder.“** Derweil warnt der Grünen-Politiker Thomas Kempel davor, **„blauäugig an die Sache ranzugehen“**. Wenn man dem Kompromiss zustimme, bestehe die Gefahr, „dass

der Ladenbesitzer eine weitere Klage erhebt, weil die Zufahrt von den Radiständen behindert wird.“ Zugunsten des Bürgermeisters argumentiert allein Harald Grünwald, der als UG-Stadtrat dem Kompromiss zugestimmt hat. **„Da wird jetzt ein Worst-Case-Szenario aufgebaut, dass am Tag dreimal ein Zwölftonner durchfährt“**, wirft er den Initiatoren vor. Auch Gruchmann wehrt sich dagegen, „dass hier immer mit Halbwahrheiten gearbeitet wird“, um **„Angst zu schüren“**. Als Beispiel nennt er die von den Grünen angeführte Ausweitung der Anlieferzeiten. Schon seit 1997 dürften Lkw werktags bis 18 Uhr und samstags bis 12 Uhr einfahren. Diese Zeiten habe man jetzt **um nur eine Stunde verlängert** – wegen

Das Thema beschäftigt vie-

# über „Horror-Szenario“

MM v. 9.6.2016



chte prä-  
Liefer-  
abgewi-  
Harald Grünwald wundert sich über die Aufregung angesichts von wenigen Lieferfahrten.

le Garchinger – das betonen beide Seiten. Dennoch sind heute nur rund 30 Besucher erschienen, der Großteil von ihnen Mitglieder oder Sympathisanten der Grünen. Wohl auch deshalb verzichtet Schlesinger in seinem Statement auf Attacken in Richtung Rathaushaus – das werden später andere übernehmen (siehe Kasten). Stattdessen betont er, dass das „tolle Leben“ und die „tolle Atmosphäre“ am Helmut-Karl-Platz nicht entwertet werden dürften – nur wegen einer Person. „So weit ich das sehe, profitiert bloß ein Ladenbesitzer, aber den Nachteil werden hunderte oder tausende Garchinger spüren.“

Schlesinger meint damit Albert Ostler, dessen Familie der einstige Schlecker-Laden am U-Bahn-Aufgang gehört. Der Ex-CSU-Stadtrat hatte die Stadt verklagt, weil sie – nach seinem Empfinden – die Anlieferung zu dem seit Jahren leerstehenden Geschäft auf unzulässige Weise beschnitten hat. Bevor es zu einem Urteil kam, schlug eine Mediatorin die Lösung mit dem versenkbaren Poller vor, der später der Ausschuss zustimmte.

Allerdings sei dieser Kompromiss „von der Gegenseite noch gar nicht unterschrieben worden“, betont Gruch-

mann. Deshalb gebe es auch noch keinen Poller. Der Bürgermeister berichtet jedoch, dass bei der Mediation deutlich geworden sei: „Der Eigentümer hat ein Recht auf Anlieferung, und dieses Recht kann ihm die Stadt nicht einfach nehmen.“ Daher habe sich der Ausschuss für den Kompromiss ausgesprochen, wonach der Ladenbesitzer die 20 000 Euro für den Poller bezahlt. Schließlich laufe die Stadt bei einem Urteil zugunsten des Klägers Gefahr, auf diesen Kosten sitzen zu bleiben, sagt Gruchmann. „Natürlich ist es nicht schön, und kein Mensch will es. Aber der Stadtrat hat sich der Vernunft gebeugt.“

Bezüglich des versenkbaren Pollers betont Dietmar Gruchmann: „Die Stadt wird entscheiden, wer den Drücker kriegt – und wer nicht.“ Noch sei völlig unklar, welche Art von Betrieb in den früheren Schlecker einziehen werde, so Gruchmann. „Aber der gesunde Menschenverstand sagt doch: Jeder Mieter, der da reingeht, wird sich die Gegebenheiten vorher anschauen.“ Genau dieser Punkt bereitet Schlesinger jedoch Sorgen: „Ich habe Angst, dass wenn die Strukturen da sind, dass diese Strukturen dann auch genutzt werden.“

PATRIK STABLER

der Ladenöffnungszeiten und dem Bauernmarkt, der bis 13 Uhr dauert. Auch das „Horror-Szenario vom Zwölfonner“ findet Gruchmann übertrieben. „Der Schlecker ist auch von Zwölfonnern beliefert worden“, sagt Gruchmann und fügt auf Nachfrage hinzu: „Ja, natürlich war das illegal.“ Mit Blick auf das angestrebte Bürgerbegehren betont der Rathaushauschef: „Wenn deres Urteil fällt, dann wird die Stadt das natürlich akzeptieren.“ Eine ganz andere Lösung schlägt Harald Kirchner vor: „Man müsste noch mal ins Mediationsverfahren einsteigen“, findet der BfG-Politiker, „und fragen, welche Möglichkeiten es gibt, diesen Laden zu beliefern, ohne dass Lkw über den Platz fahren.“

ps